

Partnerschaft im Sand (PiS)

Teil1: PiS – das prosoziale Bildungsinstrument

Kurzbeschreibung

„Partnerschaft im Sand“ (PiS-Projekt) ist ein interaktives Medienkunstprojekt mit prosozialer Ausrichtung, basierend auf einer eigens entwickelten Sanddruck-Technologie.

In temporären, groß angelegten Gemeinschaftsinstallationen entstehen individuell gestaltete Sand-Porträt-Landschaften auf flüchtigen, vergänglichen Mineraloberflächen. Im Zentrum steht die künstlerische Auseinandersetzung mit Vergänglichkeit, Verletzbarkeit und Empathie – universelle, existentielle Qualitäten, die Menschen über soziale und kulturelle Unterschiede hinweg verbinden.

Künstlerisches Konzept – Die Reise vom Pixel zum Sandkorn

Das Projekt folgt einem partizipativen und dialogischen Prinzip:

- Mit einer Digitalkamera entstehen Porträts der Teilnehmenden.
- Anschließend erzeugt der Sand-Media-Drucker Abziehbilder, die anschließend direkt in die flüchtige Mineraloberfläche (feiner weißer Quarzsand oder Tonmehl) übertragen werden.
- Die Trägerplatten mit den A4-Sandporträts werden bis zu ihrer Auflösung in einen Raster auf ein Podest präsentiert.

Zielsetzung

Sand-Media möchte mit seinen Projekten ein Zeichen für eine inklusive, mitfühlende Gesellschaft setzen.

Die Besucher:innen hinterlassen ein persönliches Statement im Sand.

Die ästhetische Qualität der Drucke – oft ergänzt durch farbige Pigmente – entfaltet sich im Spannungsfeld von Bild und Auflösung, stets im Bewusstsein der Vergänglichkeit.

Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen

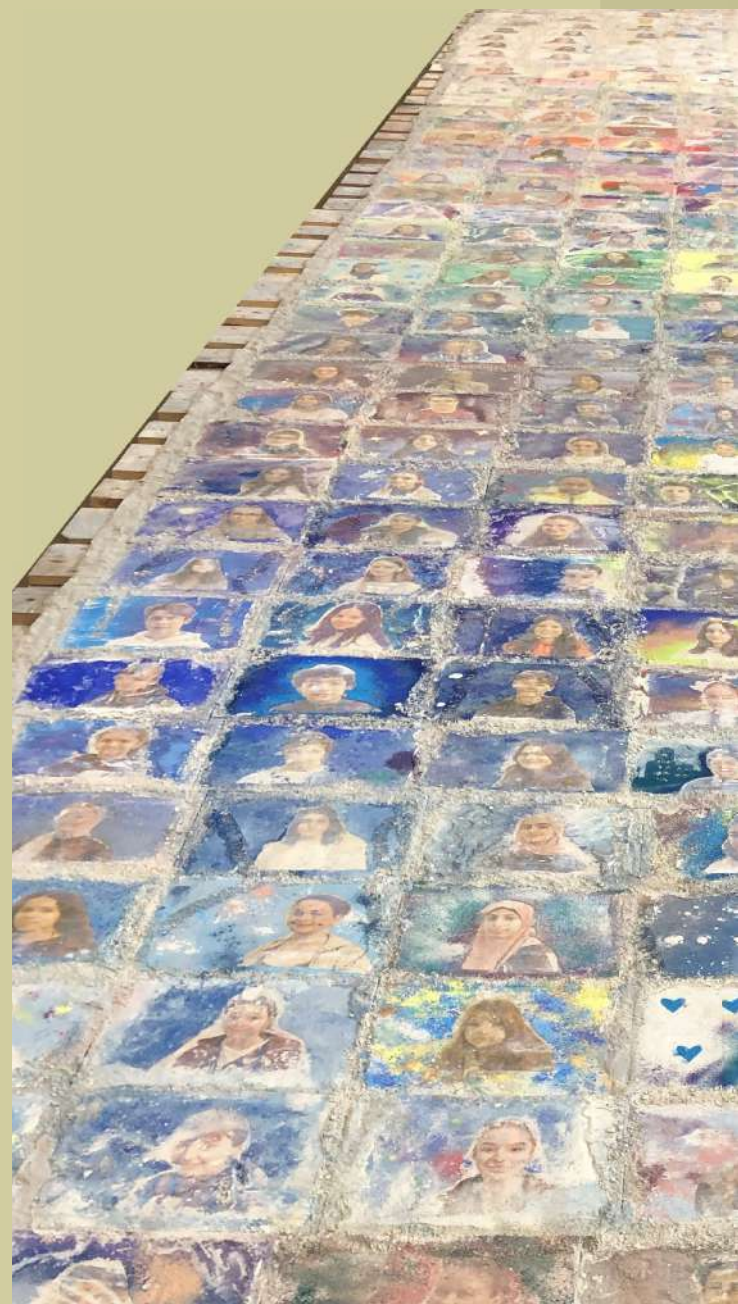
Ab April 2026 nehmen Studierende im Rahmen von zwei Seminaren des Instituts für Politikwissenschaft (Leitung: Dr. Annette Förster) am Projekt „Spuren in den Sand gedruckt“ teil. In enger Zusammenarbeit mit den Dozierenden lernen sie die Grundlagen der Sand-Media-Bildsprache kennen und erforschen deren Potenzial zur Vermittlung von Werten, die das PiS-Projekt fördert – Mitgefühl, Menschenrechte im Spannungsfeld von Gleichheit und Vielfalt, Individualität und Gemeinschaft.

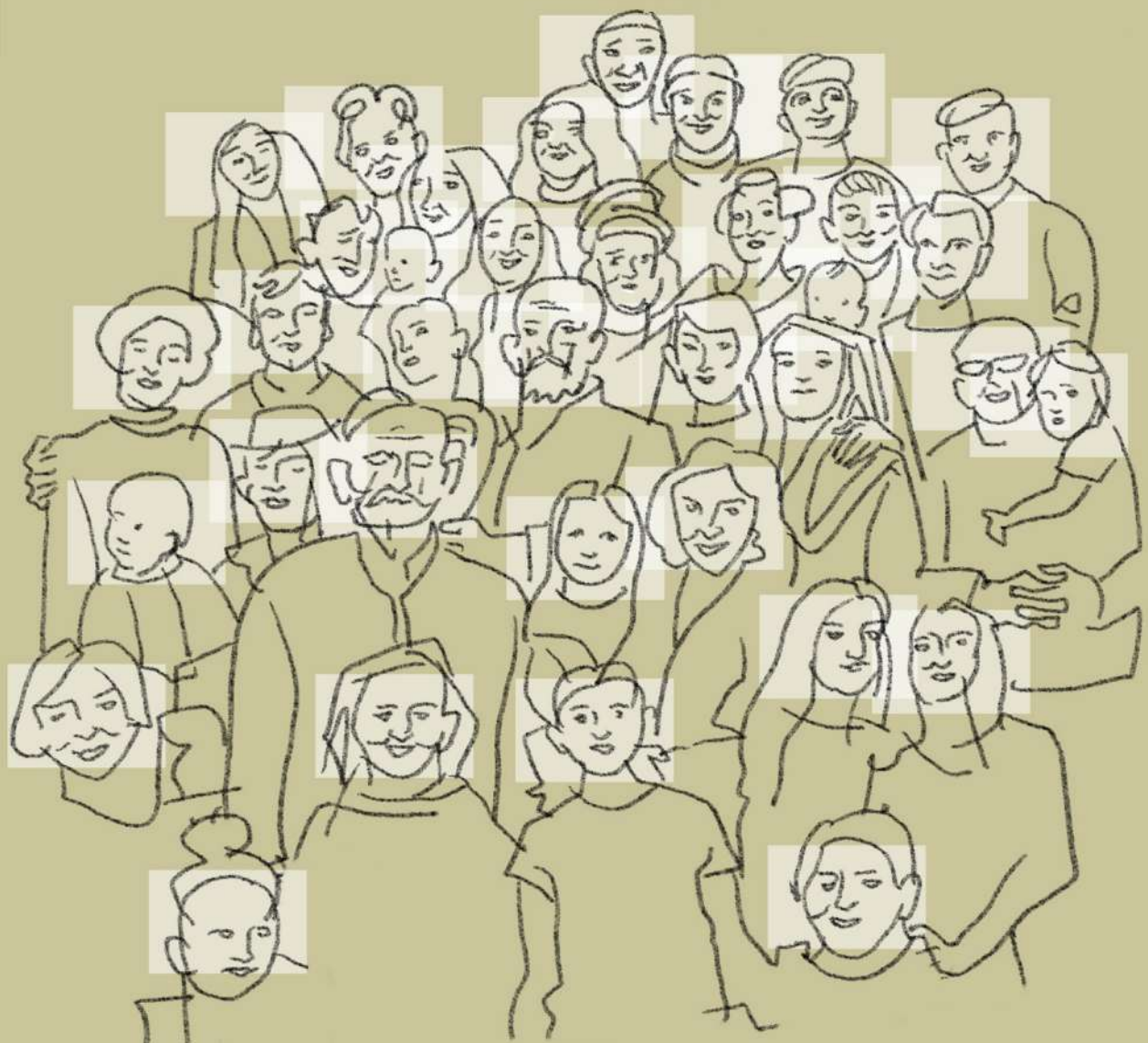
Die Studierenden entwickeln eigene Konzepte, die sie mithilfe der Sandkunst umsetzen und die Teil der Ausstellung des Kunstvereins werden. Dadurch erfahren sie die Bedeutung künstlerischer Partizipation in prosozialen Kontexten und übertragen diese in den öffentlichen Raum.

Umsetzungsmöglichkeiten

Indoor-Orte: Museen, Kunst- und Kulturräume, soziale Einrichtungen, Sakralräume, Hallen etc.

Outdoor-Orte: öffentliche Plätze, um auch Spontanbesucher:innen in den Entstehungsprozess der Sand-Porträt-Landschaft einzubeziehen.





EINE INTERAKTIVE REISE ZU UNSERER MENSCHLICHEN ERFAHRUNG DES LEBENS MIT UNSERER VERGÄNGLICHKEIT

Teil2: PiS – die mediale Sprache

die Entstehung einer flüchtigen Sand-Porträts-Landschaft

Die Besucher werden eingeladen, an einer interaktiven Installation teilzunehmen, die aus Hunderten individuell gestalteter Sand-Porträts besteht, die direkt in eine flüchtige Sandfläche übertragen werden. Jeder Teilnehmer fügt sein eigenes Porträt in diese Landschaft ein und trägt damit zu diesem stetig wachsenden Gemeinschaftswerk bei.

vom Pixel zum Sandkorn:

Sandporträts sind von Natur aus flüchtig und vergänglich. Damit verkörpern sie die Vergänglichkeit unseres Daseins – eine Erfahrung, die uns alle verbindet. Der Entstehungsprozess vermittelt zusätzlich die Erfahrung, als „Menschenfamilie“ ein gemeinsames Werk entstehen zu lassen. Diese kollektive Gestaltung entfaltet sich in der Geborgenheit einer Gemeinschaft. Am Leben teilzunehmen bedeutet, Vergänglichkeit als verbindendes Merkmal des Menschseins bewusst zu erleben. Die Achtung dieses universellen men-

schlichen Phänomens fördert das Bewusstsein, dass wir alle Teil einer globalen Gemeinschaft sind, die sprichwörtlich „im selben Boot“ sitzt.

Die PiS-Projekte schaffen Kunstorte der Reflexion. Sie dienen als Plattform, auf der sich alle Teilnehmenden wertschätzend und kreativ ausdrücken können. Das gemeinsame Handeln stärkt das soziale Miteinander und die gegenseitige Wahrnehmung. Gleichzeitig vermittelt die entstehende Porträtlandschaft ein eindrucksvolles Bild unserer Fähigkeit, als „Menschenfamilie“ ein gemeinsames Werk zu gestalten. Jede und jeder kann die eigene Kreativität innerhalb der Gemeinschaft entfalten und dabei Geborgenheit und Selbstwirksamkeit erfahren.

Die Auflösung, die Dekonstruktion der Sand-Porträts:

Für das PiS-Projekt ist die Auflösung der Sand-Porträts ebenso bedeutend wie deren Entstehung.

Der letzte Teil der Installation ist ein gemeinschaftlicher Prozess, der den Kreislauf von Entstehung und Vergänglichkeit als universelles Gesetz sinnlich erlebbar macht. Die

Flüchtigkeit des Moments wird visualisiert und verdeutlicht, dass alle Menschen und ihre Kulturen letztlich gleich vergänglich sind. Der kollektive Akt der Dekonstruktion vermittelt die Erkenntnis, dass nur das Vergängliche wertvoll und real ist.

Wie man am PiS-Projekt teilnimmt

Vor Beginn des Projekts senden die Teilnehmenden ihre Fotoporträts per E-Mail an die bereitgestellte Projektadresse. Alternativ können die Porträts direkt vor Ort aufgenommen werden. Aus den digitalen Dateien erstellt der Sand-Media-Drucker Abziehbilder, die die Teilnehmenden anschließend eigenständig in die flüchtige Mineralschicht einbetten.

Unser Konzept ist es, einen Raum der Begegnung für alle Besucher zu schaffen, ob arm oder reich, ob alt oder jung, ob einheimisch oder neu zugezogen, einzuladen, an diesem einzigartigen Gemeinschaftsereignis der Kunst teilzunehmen



Das PiS-Projekts als prosoziales Kunstevent

Das Projekt „Partnerschaft im Sand“ (PiS) ermöglicht allen Teilnehmenden, im Rahmen eines interaktiven Kunstevents ihre fotografischen Porträts direkt in eine lose Sandfläche zu drucken und diese mit Farbpigmenten individuell zu gestalten. Die Anzahl der gleichzeitig präsentierbaren Sand-Porträts richtet sich nach den räumlichen Gegebenheiten.

Drucken direkt in Sand

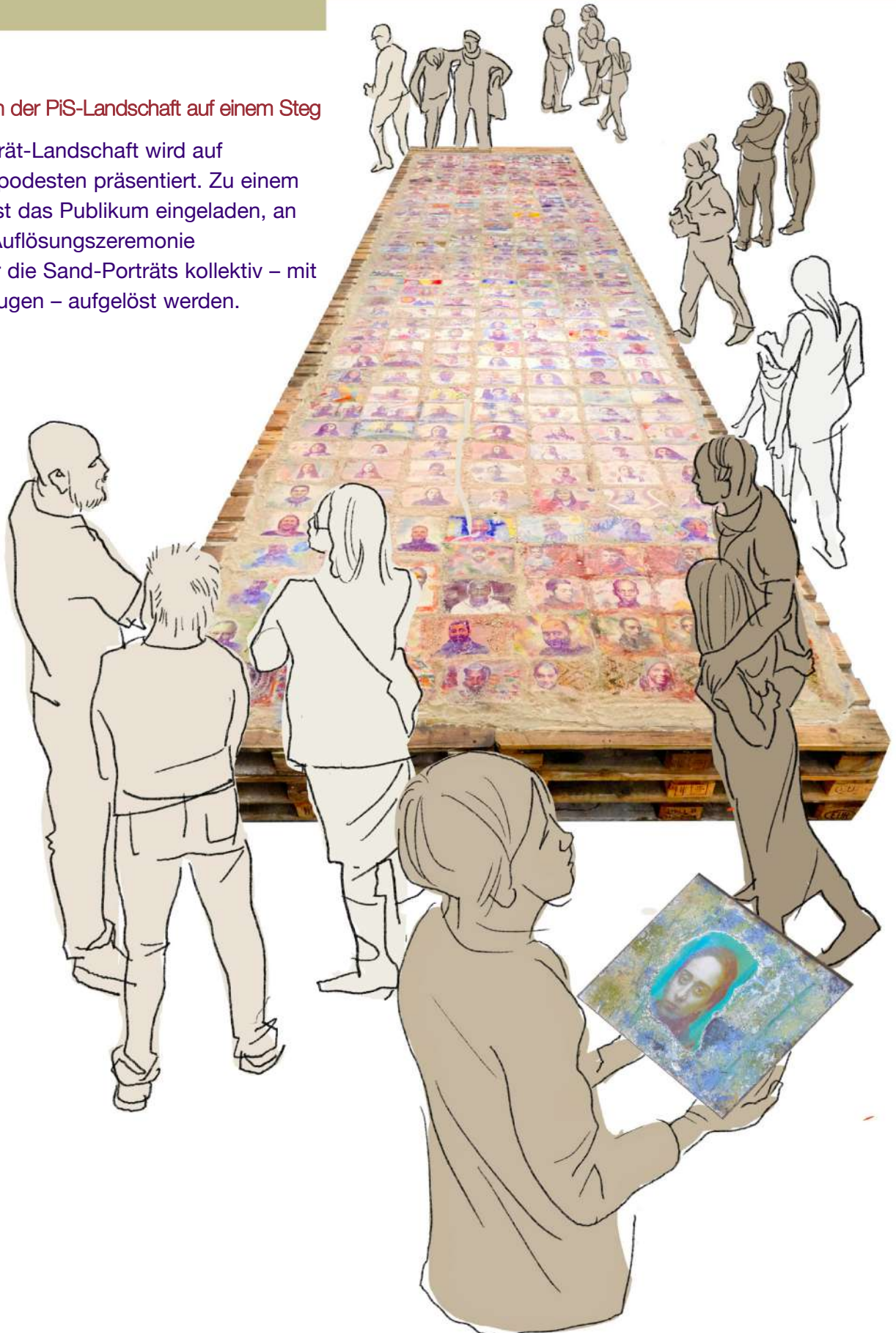
Das vom Sand-Media-Drucker erzeugte Abziehbild wird in die Sandoberfläche eingebettet und kann anschließend mit Farbpigmenten gestaltet werden. Der gesamte Vorgang wird eigenständig von den Teilnehmenden durchgeführt; das PiS-Team steht bei Bedarf unterstützend zur Seite.



Die PIS-Landschaft wird entweder auf einem Laufsteg aus Holzpaletten oder auf einem beweglichen Förderband realisiert.

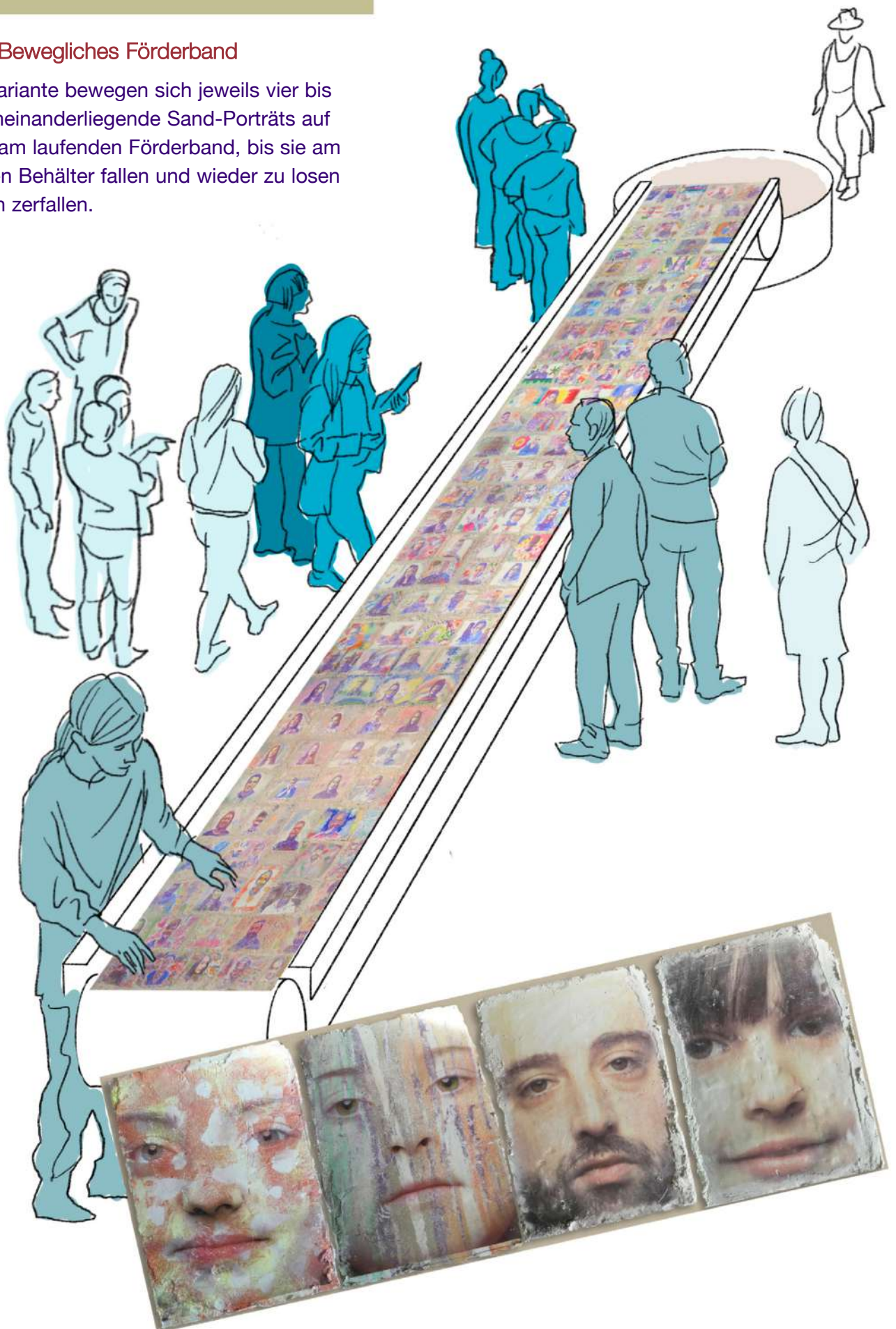
Variante 1: Präsentation der PiS-Landschaft auf einem Steg

Die fertige Sand-Porträt-Landschaft wird auf langgestreckten Holzpodesten präsentiert. Zu einem festgelegten Termin ist das Publikum eingeladen, an einer gemeinsamen Auflösungszeremonie teilzunehmen, bei der die Sand-Porträts kollektiv – mit Händen oder Werkzeugen – aufgelöst werden.



Variante 2: Bewegliches Förderband

Bei dieser Variante bewegen sich jeweils vier bis sechs nebeneinanderliegende Sand-Porträts auf einem langsam laufenden Förderband, bis sie am Ende in einen Behälter fallen und wieder zu losen Sandkörnern zerfallen.



Spuren im Sand, die Auflösung

Anschließend werden die fragilen Sand-Porträt-Landschaften in einem kollektiven Akt aufgelöst und kehren zu ihrem ursprünglichen Zustand zurück: lose Sandkörner. In beiden Varianten wird der Sand nach der Zeremonie wieder eingesammelt und als Trägermaterial für neue Sand-Porträts genutzt. Durch die wiederholte Nutzung des Sands verdichtet sich die symbolische, kreative Energie der aufgelösten Porträts und ihrer Schöpfer:innen.



Eine filmische Aufbereitung des Projektes finden Sie unter

<https://www.youtube.com/watch?v=KXxoUkZMiLw&t=14s>

Ira Marom und das Projekt "Partnerschaft im Sand (PiS)" wurden 2017 mit dem **"Manufactum Staatspreis des Landes NRW"** ausgezeichnet.

Ira Marom
Brigidastr. 37
52372 Kreuzau

Mobil +49 (0)152 540 71643
Festnetz +49 (0) 2422 3329771

E-Mail ira.marom@sand-media.com
Internet www.sand-media.com

© Ira Marom Juli 2025

